



Aktueller Begriff

Prognosen zur Entwicklung des Arbeitsmarktes im Jahr 2010

Um 5 Prozent wird das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) nach der im Oktober 2009 veröffentlichten Gemeinschaftsdiagnose (Herbst 2009) von acht führenden Wirtschaftsforschungsinstituten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Jahr 2009 voraussichtlich sinken. Auf den Arbeitsmarkt aber hat sich die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise bisher noch nicht in vollem Umfang ausgewirkt. Im Gegenteil: Nach vorübergehendem Anstieg in der ersten Hälfte des Jahres 2009 ist die Zahl der Arbeitslosen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) im November erneut um 13.000 auf 3.215.000 gesunken. Die Arbeitslosenquote nahm damit gegenüber Oktober um 0,1 Prozentpunkte auf 7,6 Prozent weiter ab. Diese Entwicklung scheint die festzustellende konjunkturelle Erholung im dritten Quartal 2009 widerzuspiegeln.

Wirkungen der Kurzarbeit

Der Arbeitsmarkt reagiert generell mit zeitlicher Verzögerung auf die wirtschaftliche Entwicklung. Ursache für die verzögerte Auswirkung der beispiellosen Finanz- und Wirtschaftskrise auf dem deutschen Arbeitsmarkt war aber vor allem die Strategie der Unternehmen, ihre Fachkräfte in der Hoffnung auf einen baldigen Aufschwung zu halten. Statt Mitarbeiter zu entlassen, reduzierten sie die Arbeitszeit durch Abbau von Überstunden und Guthaben auf Arbeitszeitkonten. In großem Umfang genutzt wurde dabei das arbeitsmarktpolitische Instrument der Kurzarbeit, das zu Beginn der Krise großzügig angepasst wurde (vgl. Aktuelle Begriffe Nr. 77/08 und 43/09) und damit entscheidend zur Stabilität des Arbeitsmarktes beiträgt. So waren im Mai 2009 über 1,5 Millionen Arbeitnehmer in Kurzarbeit; im Jahresdurchschnitt 2009 geht die Gemeinschaftsdiagnose von einer Zahl von 1,2 Millionen aus.

Das Horten von Arbeitskräften durch Kurzarbeit ist aber für die betroffenen Unternehmen nur dann eine Lösung, wenn die Konjunktur sich in absehbarer Zeit wieder spürbar belebt. Auf lange Sicht wird Kurzarbeit nach Auffassung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) für die Betriebe zu teuer und schwächt ihre Wettbewerbsfähigkeit. Nach Einschätzung der Experten in der Gemeinschaftsdiagnose wird sich die Zahl der Kurzarbeiter 2010 daher auf jahresdurchschnittlich 600.000 bzw. auf 260.000 bis Ende 2010 verringern. Ein starker Beschäftigungsabbau sei zu Beginn des kommenden Jahres zu erwarten, da die meisten Betriebe dann über eine Verlängerung der Kurzarbeit entscheiden müssten.

Spürbare Verschlechterung des Arbeitsmarktes im Jahr 2010

Die Gemeinschaftsdiagnose geht von einer spürbaren Verschlechterung des Arbeitsmarktes im

Nr. 109/09 (18. Dezember 2009)

Ausarbeitungen und andere Informationsangebote der Wissenschaftlichen Dienste geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Der Deutsche Bundestag behält sich die Rechte der Veröffentlichung und Verbreitung vor. Beides bedarf der Zustimmung der Leitung der Abteilung W, Platz der Republik 1, 11011 Berlin.

Jahr 2010 aus, weil trotz wieder steigender Auftragszahlen nur eine relativ schwache Belegung der Wirtschaft erwartet wird. Gerechnet wird im kommenden Jahr mit einem Anstieg des BIP um 1,2 Prozent. Diese Einschätzung wird dem Grunde nach auch von anderen Wirtschaftsexperten geteilt. Die aktuellste Prognose zur Arbeitsmarktentwicklung im Jahr 2010 liefert der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in seinem Jahresgutachten 2009/2010 vom 13. November 2009. Dort wird von einem Wirtschaftswachstum von 1,6 Prozent als Maßstab für die Berechnung der Arbeitslosenzahlen ausgegangen. Das IAB legt in seinem Kurzbericht vom September 2009 sogar nur Wachstum von 0,5 Prozent zugrunde. Demgegenüber halten andere Einschätzungen - zumeist von Seiten der Banken - einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von rund 2,5 Prozent für möglich.

Bei allen Unterschieden in der Einschätzung sind sich die Experten darüber einig, dass ein Wachstum zwischen 0,5 und 1,6 Prozent nicht ausreichen wird, um die derzeit erhaltenen Arbeitsplätze mittelfristig zu sichern; ein starker Anstieg der Zahl der Entlassungen ist daher nach Meinung aller Experten im Laufe des Jahres zu erwarten. Nach Berechnungen des IAB würde selbst ein optimistisch geschätztes Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent jedenfalls nicht ausreichen, um zusätzlich Arbeitsplätze zu schaffen.

Die in den genannten Studien prognostizierten Arbeitslosenzahlen decken sich weitestgehend. Sowohl die großen Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrer Gemeinschaftsdiagnose als auch das IAB gehen zum Jahresende 2009 von ca. 3,5 Millionen Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt aus, was einer Arbeitslosenquote von 8,3 Prozent entspricht. Für das Jahr 2010 wird ein Anstieg der durchschnittlichen Arbeitslosenzahl auf 4,1 Millionen vorhergesagt; bis zum Jahresende sogar auf 4,25 Millionen. Die 5-Millionen-Marke soll aber nach Angaben des IAB in keinem Monat überschritten werden. Der Sachverständigenrat kommt in seinem aktuellen Jahresbericht zu etwas niedrigeren Zahlen. Demnach betrifft die registrierte Arbeitslosigkeit 2009 im Jahresdurchschnitt 3,4 Millionen Personen und für das Jahr 2010 wird ein Anstieg auf jahresdurchschnittlich knapp unter 4 Millionen prognostiziert.

Unsicherheiten im Rahmen der Prognose bietet nach Auffassung des Sachverständigenrates insbesondere der oben angesprochene Verlauf der Kurzarbeit. Fraglich ist zum einen, wie lange die Unternehmen Kurzarbeit in Anspruch nehmen, und zum anderen, wie viele Personen nach Auslaufen der Kurzarbeit arbeitslos werden. Nach Angaben des IAB ist auch die Entwicklung der sog. Stillen Reserve zu berücksichtigen; dabei handelt es sich um Personen, die 2009 nicht als arbeitslos gezählt wurden, weil sie seit Jahresbeginn an Weiterbildungs- oder Trainingsmaßnahmen teilnehmen. Entlastend auf die Zahl der Arbeitslosen wirken sich dagegen weiterhin demografische Effekte aus. So werden nach Angaben der Gemeinschaftsdiagnose und des IAB in diesem und im nächsten Jahr jeweils 140.000 Personen weniger als im Vorjahr ihre Arbeit anbieten.

Quellen:

- BACH, Hans-Uwe et al.: Arbeitsmarkt-Projektion 2010: Die Krise wird deutliche Spuren hinterlassen. IAB-Kurzbericht 20/2009 vom 20. September 2009.
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Zögerliche Belegung - steigende Staatsschulden. Gemeinschaftsgutachten Herbst 2009 vom 13. Oktober 2009.
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung: Jahresgutachten 2009/2010: Die Zukunft nicht aufs Spiel setzen, vom 13. November 2009.